

gen nicht selten durch französische Interpretamente ergänzt werden, folgt eine Abteilung nur für Verben – hier verteilen sich knapp 5 000 Lemmata über das Alphabet –, während der zweite Teil eine lexikographische Besonderheit darstellt: Am Rande der Blätter, auf die der erste Teil geschrieben wurde, begleitet den lateinischen Text ein pikardischer Index, der einem pikardischen Wort ein lateinisches Äquivalent zuordnet und dessen Fundort im Hauptlexikon nennt. – Als „Glossarium gallico-latinum“ ist das zweite Glossar schon seit dem 18. Jh. der lateinischen Lexikographie bekannt, und davon gedruckte Auszüge fanden in der französischen Sprachforschung weite Verbreitung, doch eine Edition dieses bedeutenden Glossars der Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 7684 unterblieb bisher. Es steht dem Dictionarius des Firmin Le Ver nahe, nicht nur zeitlich – es wird in das zweite Viertel des 15. Jh., gesetzt –, sondern auch inhaltlich. Das bedeutet für die Geschichte der lateinischen Lexikographie, daß der Bestand des Catholicon des Johannes Balbi (1286) zu einem wesentlichen Teil in die Tradition der zweisprachigen Wörterbücher eingeflossen ist und hier – nach französischen Interpretamenten lemmatisiert – wiederbegegnet.

Franz-J. Konstanciak

Dag NORBERG, *Au seuil du Moyen Age. 2. Études linguistiques, métriques et littéraires 1975–1995*, publiée en sa mémoire par Ritva JACOBSSON et Folke SANDGREN (Filologiskt arkiv 40) Stockholm 1998, Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademien, 288 S., Abb., ISBN 91-7402-282-2. – Seit dem Erscheinen von N.s erster Aufsatzsammlung (Padova 1974) hat der große Gelehrte († 1996), einer der bedeutendsten Vertreter der strengen philologischen Schule, neben einer Reihe von wichtigen Monographien (zu Wortbildung und Verslehre) und Editionen (Paulinus von Aquileia, Gregor d. Gr.) zahlreiche Festschriften- und Kongreßbeiträge vorgelegt (Bibliographie Norbergs für 1937–1995 auf S. 267–279), von denen hier zwei Dutzend chronologisch nach Erscheinungsjahr geordnet wiedergegeben werden, wobei die ursprünglichen Seitenzahlen leider nur bei einem Teil beibehalten wurden: *Latin scolaire et latin vivant* (1977, S. 9–21). – *Une hymne de type irlandais en Italie* (1979, S. 23–33). – *Qui a composé les lettres de saint Grégoire le Grand* (1980, S. 35–51). – *Ein Erasmushymnus aus Italien* (1981, S. 53–60, vgl. DA 40, 226). – *Étymologie et changement du sens* (1981, S. 61–79, vgl. DA 39, 650). – *Mètre et rythme entre le Bas-Empire et le Haut Moyen Age* (1981, S. 81–96). – *Coniectanea* (1983, S. 97–109), zu Dichtungen der Karolingerzeit. – *Carmen oder Rhythmus?* (1984, S. 111–120). – *Une hymne de procession de l'Italie du Nord* (1985, S. 121–125). – *Original ou fautes de copie?* (1985, S. 127–137). – *Glanure lexicographique* (1985, S. 139–147). – *Zwei Reichenauer Lieder ‚De ordinibus angelorum‘ und ‚De S. Marco‘* (1986, S. 149–160, vgl. DA 44, 254). – *Style personnel et style administratif dans le Registrum epistularum de Saint Grégoire le Grand* (1986, S. 161–169, vgl. DA 44, 339). – *La versification de Comodien* (1988, S. 171–176). – *Le „Pange lingua“ de Fortunat pour la croix* (1988, S. 177–185). – *Observations sur le latin de saint Victrice de Rouen* (1988, S. 187–194). – *Christe, lux mundi, salus et potestas* (1988, S. 195–203, vgl. DA 46, 179). – *E. R. Curtius in den angelsächsischen und skandinavischen*